



Gesprächsrunde mit Christa Wolf und
Elke Erb nach einer Lesung, 1981
(Foto: Helga Paris)



Bert Papenfuß und Uwe Kolbe, 1981
(Foto: Helga Paris)



Gastmahl für Bulat Okudshawa,
Mitte der 1990er Jahre
(Foto: Helga Paris)

Peter Böhlig (Hg.)

sprachzeiten

Der Literarische Salon von Ekke Maaß
Lesungen 1978–1989
Osteuropäische Begegnungen seit 1990

Mit einem Vorwort von Wolf Biermann

Herbst 2016

Festeinband, 19,3 × 26,5 cm,
ca. 200 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-241-6
ca. € 25,-



9 783867 132241 6

Ingeborg Quaas, Henryk Gericke (Hg.)

brennzeiten

Die Keramikwerkstatt Wilfriede Maaß
1980–1989–1998 | Ein Zentrum des
künstlerischen Offgrounds in Ost-Berlin

2014 Festeinband, 19,3 × 26,5 cm,
184 Seiten, 214 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-195-2 € 25,-



9 783867 132195 2

Peter Böhlig (Hg.)

sprachzeiten

Der Literarische Salon von Ekke Maaß

Lesungen 1978–1989

Osteuropäische Begegnungen seit 1990



Ekkehard Maaß, der im Zusammenhang mit der Biermann-Ausbürgerung von der Universität relegiert worden war, etablierte ab 1978 in seiner Wohnung in Berlin-Prenzlauer Berg einen Literarischen Salon. Dieser entwickelte sich zu einem der wichtigsten Treffpunkte von Künstlern, die sich schon zehn Jahre vor dem Mauerfall von der kommunistischen Ideologie und den staatlichen Strukturen der DDR losagten. Hier lasen junge Autoren wie Uwe Kolbe, Katja Lange, Bert Papenfuß, Eberhard Häfner, Hans Eckart Wenzel, Peter Brasch, Jan Faktor, Detlef Opitz und viele andere im Beisein von Elke Erb, Christa und Gerhard Wolf, Franz Fühmann oder Heiner Müller, die als Mentoren eine wichtige Schutzfunktion ausübten. Hier wirkte auch der Dichter und Stasimitarbeiter Sascha Anderson als wichtiger Initiator künstlerischer Projekte, gleichzeitig lieferte er seine Freunde der Stasi aus.

In Zusammenarbeit mit jungen Künstlern entstanden Einladungsgrafiken für die Lesungen sowie Künstlerbücher, die die Zensur unterliefen. An den Wänden des Salons hängen bis heute Bilder von Penck, Conny Schleime, Ralf Kerbach, Christine Schlegel, Hans Scheib, Gerd Sonntag neben Arbeiten von Künstlern aus Litauen, Tatarstan, Georgien und Usbekistan.

Im Hinterhaus gab es die Keramikwerkstatt von Wilfriede Maaß, die viele Künstler aus der Szene unterstützte, indem sie sie ihre Keramik bemalen und verkaufen ließ. Seit den Achtzigerjahren öffnete sich der Salon auch Autoren und Künstlern aus Osteuropa: Es kamen Bulat Okudshawa, Andrej Bitow, Tschingis Aitmatow, Jewgeni Jewtuschenko, Wiktor Jerofejew, Wladimir Sorokin, Nino Haratischwili, der deutschsprachige georgische Schriftsteller Giwi Margwelaschwili und Aпти Bisultanow. Aber auch Allen Ginsburg und Ernst Jandl besuchten die Schönfließer Straße 21.

Ekke Maaß, Gründer des Salons und Hausherr bis heute, ist ein vielgefragter Zeitzeuge, Liedersänger, literarischer Übersetzer, Publizist und in der von ihm geleiteten Deutsch-Kaukasischen Gesellschaft auch Menschenrechtsaktivist. Das Buch versucht, alle Facetten seines Wirkens zu würdigen.